

No. 170. Mittwoch den 23. Juli 1834.

Preußen.

Berlin, vom 20. Juli. — Se. Maj. der König haben Allerhöchstihre Büste in Bronze der Universität Breslau für ihren großen Hörsaal zu bestimmen geruht.

Beschluß des gestern abgebrochenen General-Berichts über die Hauptverwaltung der Staatsschulden:

„Unter der am Schlusse des Jahres 1806 schon vorhandenen Schuld von 53,494,913 Rthlr. 27 Sgr. 9 Pf. waren an provinziellen Staatsschulden 4,407,568 Rthlr. 23 Sgr. begriffen, welche auf Gebieten hafteten, die der Tilsiter Friede von der Monarchie trennte; ward nun gleich hierdurch die Staatsschuld auf 49,087,345 . 4 . 9

ermäßigt, so traten derselben doch wieder die Verpflichtungen hinzu, mit welchen die seit dem Pariser Frieden mit Preußen vereinigten Provinzen belastet waren. Diese betrugen in Summa 79,876,985 Rthlr. 10 Sgr. 10 Pf., wovon den gedachten Provinzen nur 12,003,439 Rthlr. 2 Sgr. 3 Pf. zur Selbstvertretung überlassen blieben, so daß dem Staate noch 67,873,546 . 8 . 7

zur Last fielen. Hierdurch allein schon mußte die ältere Staatsschuld auf .... 116,960,891 . 13 . 4

erhöht werden. Hierzu der obige ungedeckt gebliebene Rest der . . 122,117,100 . 3 . 2

ergiebt sich eine Gesammtschuld von .... 239,077,991 . 16 . 6

Der unterm 17. Januar 1820 Allerhöchsten Orts bestätigte Staatsschulden-Etat führt aber an allgem. und provinziellen Staatsschulden nur die Summe von 217,248,762 . 2 . 8

auf, welche um das durch die Umwandlung höherer Valuten in Silbergeld zugetretene Agio bei den Anleihen im Auslande, bei den Obligationen der Kurmärkischen alten Landschaft und bei den Staatsschuldscheinen zusammen mit 596,796 . 7 . 4

in ihrer nominellen Höhe auf 217,845,558 . 10 . —

ergänzt worden ist.

Nach einer Zergliederung dieser Summe kommen von derselben:

I. Auf die allgemeine Staatsschuld und zwar

a) von den Anleihen im Auslande 35,625,167 . 25 . 9

b) von der Schuld im Lande . . 148,353,924 . 23 . 8

II. Auf die provinziellen Staatsschulden 22,624,118 . 20 . 7

III. Auf die unverzinsliche Schuld . . . . 11,242,347 . — . —

Durch diese unausgesetzte Befolgung des Allerhöchsten Willens sind mehrere wesentliche Zwecke erreicht worden, wie z. B. die Vereinfachung des Kassen- und Rechnungswesens, die Beschränkung der in ihren Formen von einander abweichenden Effecten, die Vereinfachung des Zinsenbezugs durch die Ausgabe von Coupons rc. Das Konsolidirungs-Geschäft hätte indessen ohne eine Maßregel, die zwar anscheinend hart ist, jedoch durch die vermehrte Ordnung und Sicherheit im Allgemeinen als hinlänglich gerechtfertigt erscheint, nicht durchgeführt werden können: wir meinen die Feststellung angemessener Präclusiv-Termine für die saumseligen Liquidanten. Indessen belaufen sich die nicht in Anspruch

genommenen Posten im Ganzen nur auf 289,452 Rthlr. 23 Sgr. 9 Pf. — eine Summe, die im Verhältniß zur Gesammtmasse nur unbedeutend genannt werden kann. Mit dem Schlusse jenes Liquidations- und Konsolidirungs-Verfahrens und der definitiven Feststellung sämmtlicher Staatsschulden-Titel in ihrer quantitativen Höhe wurde auch erst die Möglichkeit einer genauen und vollständigen Rechnungslegung über dasselbe gewonnen, die bereits so weit gediehen ist, daß von den zum Theil sehr voluminösen Einundzwanzig Rechnungen, in welche das ganze Werk eingetheilt worden, und wozu fast 600 Bände Beläge und Manualien gehören, bei Abstattung des vorliegenden Berichts schon die letzte, mithin also die Schluß-Rechnung, angefertigt wurde. Als eine Fortsetzung jenes Konsolidirungs-Geschäfts ist auch eine Operation zu betrachten, welche zur Herbeiführung eines gleichmäßigen Zinssatzes der Staatsschulden ausgeführt worden ist. Durch die zu diesem Zwecke geschehenen Kündigungen sind an 5procentigen Kapitalien der Anleihe in Holland, der Domainen-Pfandbriefe, der Sächsischen auf Preußen übergegangenen Central-Steuer-Obligationen, der Kurmärkischen alten landschaftlichen Obligationen und des in Gemäßheit eines Abkommens ebenfalls hierher zu rechnenden Restes der Londoner Anleihe, 34,995,554 Rthlr. 29 Sgr. 7½ Pf. auf einen Zinsfuß von 4 pCt. heruntergesetzt, wodurch eine Verminderung des Ausgabebedarfs schon pro 1833 um pptr. jährlich 658,771 Rthlr. 2 Sgr. 6 Pf. herbeigeführt worden ist. —

Nach dieser Uebersicht von der Entstehung der heutigen Staatsschuld wendet der Bericht sich zu den der Königl. Hauptverwaltung der Staatsschulden durch das Gesetz vom 17. Januar 1820 aufgelegten Verpflichtungen. Was zunächst die Verzinsung betrifft, so hat dieselbe stets mit der größten Pünktlichkeit stattgefunden, so daß kein Staatsgläubiger auch nur im entferntesten behaupten darf, daß er in der Beziehung der ihm zuständigen Zinsen beschränkt oder behindert worden sey. Sind dessenungeachtet Fälle vorgekommen, wo Inhaber von Staatspapieren, welche die gesetzliche vierjährige Frist zur Zinsen-Erhebung hatten verstreichen lassen, durch die Präclusion einen Verlust erlitten haben, so hat sich dadurch lediglich ihre Saumseligkeit selbst bestraft. Uebrigens sind dergleichen Verluste immer nur höchst geringfügig gewesen, wie sich genügend daraus ergiebt, daß von der gesammten durch Coupons verbrieften Zinsen-Summe von 91,914,540 Rthlr. 5 Sgr., vom 17. Januar 1820 bis zum letzten December 1832, also in einem Zeitraume von 13 Jahren, nur 15,901 Rthlr. 29 Sgr. 11 Pf. dem Tilgungs-Fonds überwiesen worden sind, woraus am unzweideutigsten hervorgehen dürfte, daß die in Rede stehende Einrichtung sich nicht allein der Ordnung im Staatshaushalte, sondern auch den Vortheilen der Gläubiger immer günstiger erweiset, da früher häufig bedeutende Zinsposten Decennien lang unabgehoben und von den Eigenthümern unbenutzt bei den Kassen liegen blieben, und zur Erschwerung der Verwaltung sowohl als zur Vermehrung der Verantwortlichkeit aus einer Rechnung in die andere übernommen werden mußten.

Hinsichtlich der Kapitalien-Tilgung ist zuvörderst zu bemerken, daß in die obige Total-Summe der Staats-Schuld von 217,845,558 Rthlr. 10 Sgr. auch die Kassen-Anweisungen mit 11,242,347 Rthlr. mit inbegriffen sind. Die Summe der durch den Tilgungs-Fonds bewirkten Verminderung der Staatsschuld hat in dem Zeitraume vom 1. Januar 1820 bis zum 1sten Januar 1833 42,774,787 Rthlr. 29 Sgr. 6 Pf. zinsbare Kapitalien erreicht. Außerdem sind 161,940 Rthlr. theils mit den verpfändeten Domanial-Grundstücken auf die Erwerber dieser letztern übergegangen, theils besonderer Umstände wegen extraordinair abgetragen worden, und endlich sind 40,000 Rthlr. als untilgbar mit ihrer Rente auf den Finanz-Etat übergegangen. Es hat demnach der Etat der gesammten Staatsschuld innerhalb der obigen 13 Jahre eine Verminderung von mehr als ein Fünftel der ganzen ursprünglich verzinslichen Kapitalschuld (von 206,603,211 Rthlr. 10 Sgr.) erfahren, nämlich 42,976,727 Rthlr. 29 Sgr. 6 Pf. Von den hierunter begriffenen, dem Tilgungs-Fonds zugehörigen Kapital-Dokumenten über 42,774,787 Rthlr. 29 Sgr. 6 Pf. sind 22,170,697 Rthlr. 2 Sgr. 10 Pf. bereits durch Feuer gänzlich vernichtet, 20,604,090 Rthlr. 26 Sgr. 8 Pf. aber, vorläufig kassirt, auf dem Königl. Kammergerichte deponirt worden, und werden successive auf gleiche Weise vernichtet werden. Nicht minder ist von den, auf dem Wege der außerordentlichen Tilgung, so wie von den durch die Kündigung der mit mehr als 4 pCt. zu verzinsenden Kapitalien eingezogenen Dokumenten ein bedeutender Theil bereits ebenfalls durch Feuer vernichtet, und steht dem Ueberrest dieselbe Behandlung bevor. Ueberhaupt sind bis zum Schlusse des Jahres 1832 circa 5½ Millionen einzeln wieder eingezogene Staatsschuld-Dokumente über eine nachgewiesene Summe von 310,358,177 Rthlr. 13 Sgr. 4 Pf. verbrannt worden, worunter indessen eine nicht unbeträchtliche Anzahl solcher Effekten begriffen war, die durch verschiedene öffentliche Kassen und Fonds zum Theil schon vor der Stiftung der Staatsschulden-Tilgungskasse eingezogen worden waren und auf dem Staatsschulden-Etat nicht aufgenommen gewesen sind, deren Vernichtung aber dessenungeachtet wegen ihrer Eigenschaft als Staatsschuld-Dokumente auf jene authentische Weise erfolgen mußte.

Der Tilgungs-Fonds hat seine sämmtlichen Aktiva zu einem Durchschnitts-Preise von 91⅞ pCt. erworben. Der Preis der Staatsschuldscheine, welcher zu Anfang des Jahres 1820 auf 71⅛ pCt. stand, fiel bis zum 27. März 1821 auf 66⅜ pCt., stieg sodann wieder allmälig bis zu 90 pCt. (im November 1825), ging dann aber wieder auf 77¾ pCt. (am 21. Februar 1826) zurück, so daß von der im Mai 1824 anbefohlenen Ver-

loosung der Staatsschuldscheine abgestanden werden mußte. Erst im Jahre 1828 stiegen die Staatsschuldscheine wieder über 90 pCt. und am 3. December 1829 erreichten sie den vollen Nennwerth; ja im März des Jahres 1830 gingen sie sogar bis auf 101⅝ pCt. hinauf. Jetzt wurden die früher wegen unerwarteter äußerer Einwirkungen aufgegebenen Finanz-Operationen wieder angeknüpft, die eine Beseitigung sämmtlicher mehr als 4 pCt. Zinsen tragender Kapitalien der Central-Schuld zur Folge hatten. Wenn nun auch die trüben Aussichten der letzten Hälfte des Jahres 1830 in ihrem Zusammentreffen mit dem Hereinbrechen einer gefürchteten Seuche das allgemeine Vertrauen zu erschüttern nur zu sehr geeignet waren und ihre Wirkung auch auf den hiesigen Börsen-Verkehr nicht verfehlen konnten, dergestalt, daß die Staatsschuldscheine dem allgemeinen Sinken aller Valuten, bis auf den Cours von 83½ pCt. (am 12. Juli 1831) herab, folgen mußten, so hat dieser Zustand der Entmuthigung doch seitdem wieder schwinden müssen. —

Dem Berichte, aus welchem die obigen Angaben entlehnt worden, ist schließlich noch der Etat über die Verzinsung und Tilgung der Preußischen Staatsschuld am 1. Januar 1833 angehängt. Letztere zerfiel damals in folgende Bestandtheile:

A. Anleihen im Auslande . . .	25,277,144 . 19 . 3
B. Central-Schulden im Lande und zwar:	
a) die Kurmärkischen alten landschaftlichen Obligationen	1,777,183 . 29 . 5
b) der Antheil an der Kurmärkschen Kriegesschuld	2,785.970 . — . —
c) der Antheil an der Neumärkschen Kriegesschuld	515,118 . — . —
d) die Staatsschuldscheine oder die konsolidirte Staatsschuld	114,970,625 . — . —
e) die Domainen-Pfandbriefe	1,077,725 . — . —
C. die provinzielle Staatsschuld von noch	17,822,716 . 21 . 10
in Summa	163,626,483 . 10 . 6
wozu noch D. die unverzinsliche Staatsschuld (die Kassen-Anweisungen) mit	11,242,347 . — . —
kommen, so daß sich die Gesammt-Schuld am 1. Januar 1833 auf	174,868,830 . 10 . 6

belief.

Zur Verzinsung der ad A und B aufgeführten Schulden (die provinzielle Staats-Schuld wird aus den Regierungs-Hauptkassen verzinst)

waren	5,873,112 . 29 . —
und zur Tilgung sämmtlicher sub A B und C aufgeführten Schulden	2,739,989 . 13 . 5
erforderlich. Die Kosten der unverzinslichen Staatsschuld betragen	20,000 . — . —
endlich werden ad extraordinaria und zu den Verwaltungs-Kosten berechnet	132,969 . 28 . 10
Die Gesammtausgabe betrug also	8,766,072 . 11 . 3

Sie wurde durch folgende Einnahmen gedeckt:

1) Aus den Revenuen der Domainen und Forsten, aus dem Domainen-Verkaufe und aus den Salz-Gefällen	8,432,040 . 10 . 11
2) Beiträge der Regierungs-Haupt-Kassen zur Tilgung der auf ihren Etats stehenden provinziellen Staatsschulden	332,862 . 29 . 10
3) ad Extraordinaria . . .	1,169 . — . 6
Summa der Einnahme	8,766,072 . 11 . 3

Frankfurt a. d. O., vom 18. Juli. — Die für den Großhandel mit der gegenwärtigen Woche zu Ende gehende hiesige Margarethen-Messe ist im Allgemeinen ziemlich gut gewesen. In den ersten Tagen war zwar das Geschäft etwas stille, indessen kamen nach und nach Käufer genug an, welche den Verkehr belebten und die Verkäufer meistentheils zufrieden stellten. Es befanden sich diesmal über 60,000 Centner Meßwaaren aller Art auf dem Platze. An Meß-Fremden wurden bis heute 6659 Personen bei der Polizei-Behörde gemeldet. In Tuch und tuchartigen Waaren fand ein sehr starker Absatz statt. Ordinaire Tücher von guter Qualität und Mitteltücher waren besonders gesucht und wurden zu verhältnißmäßigen guten Preisen bezahlt. Nach feinen Tüchern war die Nachfrage geringer. In- und ausländische Wollenzeug-Waaren sind ebenfalls viel und zu guten Preisen verkauft worden. Mit Englischen Baumwollen-Waaren war der Absatz mittelmäßig. Schlesische und Sächsische Baumwollen-Waaren haben ziemlich guten Absatz gefunden. Inländische und fremde Seiden- und Halbseiden-Waaren fanden ziemlich viel Nachfrage. Gute Leinwand war gesucht. Feine kurze Waaren wurden wenig begehrt. In Eisen-, Stahl-, Horn- und Holz-Waaren, in Porcellan- und Glas-Waaren, so wie in Leder- und Rauchwaaren war der Absatz zufriedenstellend. Rohe Häute und Felle waren viel auf dem Platze und wurden meist sämmtlich verkauft. Hörner und Geweihe waren in geringer, Pferdehaare und Schweinsborsten, so wie Federposen und Bettfedern in beträchtlicher Menge vorhanden, und fanden fast sämmtlich Käufer. Wachs war viel hier und wurde gänzlich verkauft. Wolle war über 5000 Centner eingegangen und wurde meist sämmtlich zu guten Preisen rasch verkauft. Der Pferdemarkt war mit Luxus- und Landpferden reichlich besetzt, und der Verkehr lebhaft, besonders bei Pferden mittlerer Gattung. — Inländische Einkäufer aus dem östlichen Theile der Monarchie waren zahlreich auf dem Platze, auch fehlte es nicht an ausländischen Einkäufern, unter denen man diesmal auch eine beträchtliche Anzahl aus Frankfurt a. M. bemerkte.

Oesterreich.

Preßburg, vom 11. Juli. — Die hiesige Zeitung giebt nachstehende Uebersetzung der Lateinischen Rede, mit welcher Se. Königl. Hoheit der Erzherzog Ferdinand, nach der Vorbereitungs-Sitzung vom 19. Juni, am 20sten den Siebenbürgischen Landtag zu Clausenburg feierlich eröffnete:

„Durch die Allerhöchste Königl. Gnade Sr. geheiligten Majestät mit dem Auftrag beehrt, daß ich den Ständen des Sr. Maj. sehr theuren Großfürstenthums Siebenbürgen, die sich zur Abhaltung des Landtags auf dem von den Gesetzen vorgeschriebenen Wege versammelt haben, als bevollmächtigter Commissair Sr. Majestät den Landtag als das erwünschteste Ziel der gemeinsamen Wünsche eröffnen möge, verehre ich in dieser meiner Ernennung ein mir nicht minder willkommenes als ehrenvolles Zeichen der Königlichen Huld und des Zutrauens. — In der Erfüllung der Pflichten dieses Auftrages werde ich alle meine Bestrebungen dahin richten, daß ich den gütigen und väterlichen Absichten Sr. Majestät nach Kräften entsprechen und das Wohlwollen und Zutrauen der löbl. Stände erlangen möge, indem ich die erwünschteste Pflicht erfüllen werde, wenn ich ihre gesetzmäßigen Wünsche und Bitten an den erlauchten Thron befördere. — Während der kurzen Zeit, in der ich in diesem mit so vielen und großen Naturgaben ausgestatteten Lande und in dem Schoße dieser großherzigen Nation verweile, ward mir die vollkommene Gelegenheit zu Theil, sehr viele offenbare Zeugnisse der wahrhaft homagialen (huldigenden) Devotion und der tiefsten Ehrfurcht gegen den besten Fürsten zu erfahren, welche als einen neuen Beweis der ungetrübten und homagialen, bei allem Wechsel der Begebenheiten an den Tag gelegten Treue aller Stände dieses Großfürstenthums gegen Se. geheiligte Maj., an den durchlauchtigsten Thron zu befördern ich als die höchste Ermunterung ansah. — Der letzte Krieg, der zur Erlangung und Befestigung des Friedens geführt werden mußte, die schwierigen Begebenheiten, die in den benachbarten Ländern auf einander folgten, die verderbliche und schädliche Krankheit, welche beinahe in der ganzen Monarchie wüthete, und andere Umstände, welche weder durch vorsichtige Beachtung der Zukunft, noch durch die väterliche Sorgfalt des Durchlauchtigsten Fürsten besiegt werden konnten, hinderten eine lange Reihe von Jahren, daß Se. geheiligte Majestät, unser allergnädigster Fürst, zufolge seiner väterlichen Sehnsucht, die urväterliche Constitution stets und überall aufrecht zu erhalten, den gesetzlichen Landtag hätte berufen können. Um so fester bin ich davon überzeugt, daß die löbl. Stände, die sich zu dem gesetzmäßigen Zweck, auf dem Landtage über das allgemeine Wohl zu berathschlagen, eingefunden haben, den von der göttlichen Vorsehung verliehenen Zeitpunkt und die durch die Königliche Gnade verschaffte, sehr bequeme Gelegenheit desto lebhafter ergreifen und desto eifriger danach streben werden, im Sinn der Gesetze vor allen die Königl. Propositionen, die sie vernehmen werden, zu erfüllen; dann aber sich allen jenen Arbeiten mit Sorgfalt zu widmen und solche Beschlüsse zu fassen, die dem öffentlichen Wohl, welches Sr. geheiligten Majestät vor Allem am Herzen liegt, einen fröhlichen und fest gegründeten Zuwachs versprechen können."

Deutschland.

München, vom 12. Juli. — Vorgestern Vormittags trafen wieder 14 von der Königl. Griechischen Regierung zur Ausbildung hierher gesendete Zöglinge hier ein, von denen 9 in dem hier bestehenden Erziehungs-Institute zu verbleiben bestimmt sind. Die von denselben mitgetheilten Briefe melden, daß die Ruhe und Ordnung in ganz Griechenland ununterbrochen fortwähre, und nur in Maina einige unruhige Auftritte stattgefunden haben, welche indeß gegenwärtig fast gänzlich beigelegt sind.

Die Würzburger Zeitung meldet unterm 10. Juli: „Gestern Abend kamen Ihre Majestät die verwittwete Königin Karoline hier an, und werden zur großen Freude der Bewohner Würzburgs einige Zeit hier verweilen."

Die nach Griechenland abgereisten Herren Staatsrath Kobell und Geheime Rath von Klenze werden zu Ankona ein Englisches Dampfschiff bereit finden, mit welchem sie die Reise fortsetzen.

Kassel, vom 11. Juli. — Vorigen Sonntag hat Se. Hoheit der Kurprinz-Regent die Reise nach der Gegend von Schmalkalden und Fulda angetreten, von wo aus Se. Hoheit auch Brückenau besuchen, und morgen wieder hier eintreffen wird. Die Reise nach Kissingen, das auch von Badegästen aus Kassel und der Gegend stark besucht wird, hat der Prinz, obgleich dieses Bad von den Aerzten ihm dringend anempfohlen und eine Wohnung für 1600 Rthlr. dort gemiethet worden war, nach Einsicht der ihm eingesandten Badelisten wieder aufgegeben.

Die regierende Herzogin von Meiningen, die auf Besuch bei Ihrer Mutter, der Frau Kurfürstin K. Hoh., hier war, ist nach Schloß Altenstein bei Liebenstein zurückgereist, woselbst die Königin von England bei Ihrer Mutter, der verwittweten Herzogin, am 12ten oder 13ten d. M. eintrifft, und wohin auch Ihre K. Hoh. die Kurfürstin mit der Prinzessin Karoline sich später begeben soll.

Unsere Stände-Versammlung dürfte, nach Erledigung des Budgets und mehrerer Gesetz-Entwürfe, gegen Mitte Augusts geschlossen werden.

Cuxhaven, vom 13. Juli. — Das Schiff Gipsey mit seinen 84 (nicht 184) Carlistischen Flüchtlingen, worunter auch 7 Frauenzimmer, liegt noch vor Cuxhaven auf der Rhede. Jene werden in kleinen Abtheilungen ans Land gelassen, um sich nach einer 3wöchentlichen Seereise von Lissabon her, etwas zu erholen; die meisten sind junge, hübsche Leute, jedoch ist fast keiner

von ihnen einer andern als seiner Muttersprache mächtig. Für ihre Geldbedürfnisse war schon vor ihrer Ankunft gesorgt worden. Als im Gespräche mit einigen von ihnen zufällig die Rede auf die Insel St. Helena kam, erkundigten sie sich angelegentlich nach deren Entfernung, und waren äußerst verwundert, zu hören, daß es wohl noch einmal so weit von Lissabon dahin als von Lissabon bis hierher sey, und ihr Benehmen auf die Nachricht, daß sie sich in der entgegengesetzten Richtung befänden, schien anzuzeigen, daß sie den Gedanken an eine Transportation nach St. Helena genährt hatten. Sie leben übrigens noch der zuversichtlichen Hoffnung, daß die Sache ihres Königs bald obsiegen werde. Wohin sie sich von der Elbe wenden werden, ist noch nicht bekannt; in Folge früherer Verordnungen über die Zulassung von Auswanderern in großen Trupps kann ihnen ein längerer Aufenthalt unter uns schwerlich gestattet werden.

Frankfurt a. M., vom 14. Juli. — Gestern spät Nachmittags verließ die Königin von Baiern Majestät das Gasthaus zum Römischen Kaiser, wo sie bei ihrer Durchreise ihr Absteige-Quartier genommen hatte. Die Ankunft der Königin von England verzögerte sich bis vorgestern Morgen 3 Uhr. Es war eine harte Aufgabe für viele Personen, der Ankunft 8 — 9 Stunden entgegen zu harren, doch hielten viele Neugierige auf den Straßen aus. Die Gruppen der Zeil entlang waren so possirlicher, als eine Menge Engländer, die in der Umgegend Frankfurts, theils auch hier wohnen, sich ungenirt unter das übrige Publikum auf die Treppen der Häuser niedergelassen hatten, um Neugierde zu befriedigen oder Ehrerbietung zu zollen. Gestern um 12 Uhr ungefähr war Auffahrt bei der Monarchin. Der Gastwirth Sarg hatte sich einen Englischen Anzug mit Pluche-Aermeln machen lassen, und am brennend heißen Tage die gepuderte Peruque der Englischen Hofleute aufzusetzen sich nicht gescheut. Die gesammte Dienerschaft des Gasthauses erschien gepudert, was zu vielem Lachen unsers größtentheils aller Etiquette fremden Publikums Anlaß gab. Die Königin von England wollte die goldene Bulle, den Dom, die Wasserleitung und unseren Friedhof besuchen; die große Hitze — wir hatten um 3 Uhr noch 23 Grade im Schatten kühler Gassen — schien das Vorhaben auf die Rückkunft ausgesetzt zu haben. Diese außerordentliche Hitze des vorgestrigen Tages nahm hier zweien Menschen das Leben. Ein Soldat stürzte auf seinem Posten todt zur Erde, und ein junger kräftiger Bürger erstickte. Die Königin von England ist trotz dieser drückenden Luft um 4 Uhr Nachmittags von hier abgereist.

Die Bundes-Versammlung wird in diesem Jahre wahrscheinlich abermals keine eigentlichen Ferien haben. Die Berathungen wegen unserer Handelsverhältnisse werden thätig fortgesetzt.

Die Untersuchungen wegen der hiesigen politischen Verbrecher sind zum Theil geschlossen, und es hat in diesen Tagen eine Versetzung in den hiesigen Gefängnissen stattgefunden. Die Bewegungspartei ist wiederum allein die Ursache, daß noch nicht alle Untersuchungen beendigt sind. Der von ihr bestochene Polizeidiener und der ebenfalls von ihr gewonnene Barbier, welcher die Studenten rasirte, haben diese in mittelbare Berührung gebracht. Dadurch entstand eine Uebereinstimmung in den Verhören, über welche die Richter erstaunten. Seit den Vorfällen im Mai gehen indeß die Untersuchungen rasch vorwärts. Obgleich es nun an Eingeständnissen nicht fehlen soll, so entstehen doch immer neue Beziehungen.

Polen.

Der Hamb. Corresp. berichtet: Briefe aus dem Königreiche Polen bestätigen die Nachricht, daß daselbst jede Wojewodschaft jetzt auch einen Militair-Gouverneur erhalten habe, welcher gleichfalls im Civil Einwirkung haben soll. Die Citadelle von Warschau ist so eben bezogen worden, und obwohl nur Erdwerke, so doch hinreichend, um die ganze Stadt im Zaume zu erhalten. Der General Kossetzki, der Adjutant von Zajonczek war, ist zum Justizminister ernannt; derselbe hat studirt. Die Paßgesetze sind sehr streng und werden gegenwärtig auf das Gewissenhafteste gehandhabt, so daß Bestechungen unmöglich sind.

Frankreich.

Paris, vom 12. Juli. — Der König und die Königin der Belgier haben vorgestern früh die Stadt Havre wieder verlassen, um sich in Eu mit der Königl. Familie zu vereinigen. Zwischen Harfleur und Montivilliers ereignete sich das Unglück, daß ein Pferd vor dem Wagen, der demjenigen des Königs voranfuhr, stürzte, wodurch der Postillon, der dasselbe ritt, am Kopfe schwer verletzt wurde. Glücklicherweise kam gerade ein Apotheker aus Rouen des Weges, der den Verunglückten gleich verbinden konnte, wozu die Königin ihr eigenes Taschentuch hergab.

Bisher durften die aus der Levante und von den Küsten der Barbarei kommenden Schiffe blos in die Häfen von Marseille und Toulon, als die einzigen, wo es Quarantaine-Anstalten giebt, einlaufen. Durch eine Königl. Verordnung vom 5ten d. M. ist diese Bestimmung für die von Frankreich besetzte Afrikanische Küste aufgehoben worden. „In Betracht“, heißt es in derselben, „daß nach Besitznahme der ehemaligen Regentschaft Algier durch die Französische Armee in den verschiedenen Häfen dieses Landes Sanitäts-Maßregeln getroffen worden sind, um die Einschleppung der Pest zu verhüten; daß das Algierische Gebiet in der Regel gesund, und daß mithin kein Grund vorhanden ist, die dortigen Ladungen als verdächtig zu betrachten, haben Wir nach Anhörung des obersten Gesundheits-Raths verordnet und verordnen hiermit: Die aus Algier,

Bona, Bugia und Oran kommenden Fahrzeuge können in allen Häfen des Königreichs zugelassen werden, sobald sie ein von der Orts-Sanitäts-Behörde ausgestelltes Gesundheits-Attest mit sich führen."

Paris, vom 14. Juli. — Der König und die Königliche Familie sind gestern von dem Schlosse Eu wieder in Neuilly eingetroffen.

Der Temps versichert aufs neue, daß zwischen dem Marschall Soult und seinen Kollegen eine solche Spannung herrsche, daß an eine Aussöhnung kaum zu denken sey. Herr Guizot, der schon vorgestern früh aus Eu hierher zurückgekehrt ist, hatte wenige Stunden später eine Unterredung mit vieren seiner Kollegen. Während der Abwesenheit des Königs hat der Kriegsminister an den Konferenzen der übrigen Minister durchaus keinen Theil genommen.

Die Gazette de France theilt heute ihren Lesern nach Londoner Briefen die Nachricht von der Einschiffung des Don Carlos nach Spanien mit.

Der Moniteur enthält einen Bericht des General-Lieutenants Voirol an den Kriegs-Minister aus Algier vom 5. Juli, worin gemeldet wird, daß am 30. Juni mehrere Europäer auf dem Markte von Buffarick erschienen wären, und durch ihre Gegenwart den zahlreich versammelten Arabern großes Vertrauen eingeflößt hätten. Ein Versuch, den Indigo einheimisch zu machen, hatte die befriedigendsten Resultate geliefert.

In einem Schreiben aus Marseille vom 5ten d. heißt es: „Wer unsere sonst so friedliche Handelsstadt in den letzten Wochen gesehen, der sollte fast glauben, wir befänden uns im Belagerungszustande, und man erwarte hier jeden Augenblick den Ausbruch neuer Emeuten. Dreifach verstärkte Posten, Patrouillen von 50 bis 60 Mann, welche jeden Abend die Straßen durchziehen, Gensd'armen, die mit entblößten Säbeln auf und ab galoppiren, dieses sind die kriegerischen Anstalten, von denen Niemand weiß, was sie eigentlich bezwecken. Man trägt sich mit einer Menge toller Gerüchte; die Einen sagen, das Landvolk wolle in die Stadt rücken, die Andern behaupten, die Karlisten organisirten einen Aufstand, und man gehe damit um, sich der Forts zu bemächtigen. Vorgestern Abends gab es in der That wieder einige Unruhen, die zu beklagen sind, die übrigens von keiner großen Bedeutung waren. Der neue Deputirte Laboulie, der Liebling der Karlisten im Sinne der Quotidienne, der Mann, der in der künftigen Kammer die Legitimität und die Republik zugleich repräsentiren soll, war von Aix hier angekommen und im Hotel de Luxembourg abgestiegen. Sogleich verfügten sich eine Menge von Wählern dorthin; man begrüßte, man beglückwünschte ihn, man hielt Reden, und das Volk, das ihn im Triumphe aus dem Wagen gehoben hatte, ließ auf der Straße den jubelnden Ruf ertönen: „Es lebe der Bürger Laboulie! Es lebe der reformistische Deputirte!" Die Haufen vermehrten sich, man schickte sich an, Laboulie eine Serenade zu bringen, was unsere Polizei kluger Weise nicht hätte verwehren sollen, da man den Bürgern doch nicht verbieten konnte, ihre Freude über die Ankunft ihres erwählten Deputirten auszudrücken. Auf einmal aber rückten Gensd'armen zu Pferde und Abtheilungen von Linientruppen heran, und da das Volk sich nicht gutwillig zerstreuen wollte, so erließ der Polizei-Commissair dreimal die Aufforderung auseinander zu gehen. Als keine Folge geleistet wurde, trieben die Soldaten mit gefälltem Bajonnette die Menge auseinander, und einige der ärgsten Schreier, welche Widerstand zu leisten suchten, wurden verhaftet. Hierauf strömten die Haufen nach dem Hause in den Alleen von Meilhan, wo der Handelsstand Herrn Reynard, dem ministeriellen Deputirten, der aber eigentlich mehr dem Tiers parti angehört, ein großes Bankett gab. Der Pöbel fing dort an zu schreien und zu pfeifen, und drohte das Haus zu stürmen, wurde aber auch da sogleich von dem Militair auseinander getrieben; die ganze Nacht blieben vor dem Hause starke Piquets aufgestellt." (Allg. Ztg.)

Der Messager sagt: „Nach Briefen aus Madrid scheint es, als würde der Infant Don Francisco de Paula zum Präsidenten der Proceres-Kammer ernannt werden; es war auch die Rede davon, daß Herr Martinez de la Rosa zu dieser Würde erhoben werden sollte, indeß scheint dies jetzt minder wahrscheinlich. Trotz aller Bulletins, welche die Insurgenten-Chefs in Umlauf setzen, um ihre Sache aufrecht zu halten, werden die hartnäckigen Vertheidiger des Don Carlos sich doch bald entmuthigt und verlassen der Rodilschen Armee gegenübersehen."

Spanien.

Madrid, vom 4. Juli. — Es bestätigt sich, und zwar auf offiziellem Wege, daß sich die Cholera in der hiesigen Hauptstadt bisher noch nicht gezeigt hat. Die von Französischen Blättern verbreiteten ungünstigen Nachrichten über den hiesigen Gesundheitszustand sind vielmehr als durchaus unbegründet zu betrachten. Eben so kann auch der Nachricht von einer angeblichen Zurückberufung der unter dem Befehle des General Rodil stehenden Truppen auf das Bestimmteste widersprochen werden.

Im Memorial des Pyrénées liest man Folgendes von der Spanischen Grenze: „Der Angriffsplan gegen die drei Provinzen ist in Rodil's Hauptquartier angenommen worden; man versichert aber, daß die Königin, ehe ein entscheidender Schlag unternommen wird, noch eine sehr ausgedehnte Amnestie zu Gunsten der noch übrigen Insurgenten erlassen will. Diese letzteren scheinen seit einiger Zeit zu einem neuen Mittel, um die schwersten Contributionen schleunigst aufzubringen, ihre Zuflucht genommen zu haben. Sie bemächtigen sich, sobald sie in einen Ort kommen, der Behörden und der reichsten Einwohner, führen dieselben mit fort und kündigen ihnen an, daß man sie erschießen werde, wenn

das geforderte Lösegeld nicht bald gezahlt würde. Oft folgt die That gleich auf die Drohung; auf diese Weise sind in der Gemeinde Etcho der Zoll-Direktor und einige angesehene Personen verschwunden, und man fürchtet, daß sie den Tod erlitten haben. — Alle Briefe aus St. Sebastian sind mit den Details über das furchtbare Ungewitter angefüllt, wodurch die Gegend von Bergara, Plasencia und Elgoybar verheert worden ist. Das Unglück scheint unberechenbar; Die Sturmfluth soll 80 Mühlen, Häuser und Hammerwerke und an 1000 Stck. Vieh fortgerissen haben. Die Zahl der Personen beiderlei Geschlechts, die dabei umgekommen sind, wird auf 4—500 angegeben. In dem kleinen Hafenort Deva, wo der Fluß gleiches Namens sich ins Meer ergießt, hatte man schon 58 Leichname und eine Masse von Meubles und Holz aufgefischt. Die Straßen sind durch das Wasser ganz unwegsam gemacht; Pferde und Wagen wurden sammt den Reisenden fortgespült, ohne daß man ihnen Hülfe bieten konnte; an der Küste soll ein ganzes Gymnasium mit allen Lehrern und Schülern fortgerissen worden seyn. Man kann sich von dem Schaden, den dieser Organ angerichtet hat, gar keine Vorstellung machen, und noch kennt man das Unglück lange nicht in seiner ganzen Größe."

Nachrichten von der Spanischen Grenze zufolge, wäre der General Rodil am 6. Juli mit 6000 Mann in Pampelona eingerückt.

England.

London, vom 15. Juli. — Gestern Abend erklärte der Lord Melbourne im Oberhause (was freilich das Gerücht schon längst bekannt gemacht), daß er, trotz seiner Ueberzeugung der Aufgabe nicht gewachsen zu seyn, dem Befehle seines Monarchen gehorsam, die Bildung eines neuen Kabinets übernommen habe, welches so viel heißt, als daß er das Haupt desselben seyn wird. Auch gab er zu verstehen, daß Lord Althorp in Folge der sehr ehrenden Erklärung eines großen Theils des Unterhauses, in welcher dasselbe ihn seines Vertrauens versicherte und ihn ersuchte, seine Stelle, im Fall der König ihn wieder dazu berufen sollte, beizubehalten, sich habe bewegen lassen, in dem Kabinette zu bleiben. Beide Häuser haben sich bis nächsten Donnerstag vertagt, um dem neuen Ministerium Zeit zu geben, sich zu organisiren, und wo möglich auch über die Zwangs-Bill und Irländische Zehnten-Bill ins Reine zu kommen, welche doch sogleich wieder aufgenommen werden müssen. Da es vorzüglich diese Maßregeln waren, welche im Unterhause so große Schwierigkeiten darboten, so steht zu vermuthen, daß Lord Althorp kaum in die Beibehaltung seiner Stelle gewilligt haben wird, wenn man nicht Veränderungen zugegeben, welche diese Schwierigkeiten aus dem Wege räumen können.

Die Times enthält in ihrem heutigen Blatte auch noch nichts Neueres über die Reorganisirung des Ministeriums; am Schluß einiger Betrachtungen, die sie darüber anstellt, heißt es: „Wir haben gehört, es sey im Werke, ein Gesuch an den vorigen Kanzler der Schatzkammer zu richten, um ihn zu vermögen, daß er den Posten als ministerieller Wortführer im Unterhause wieder einnehmen möge; dagegen haben wir aber das Wort des Grafen Grey, der im Oberhause sagte, daß Lord Althorp's Entschluß vor wenigen Tagen unveränderlich gewesen sey. Sowohl gegen jenes Verfahren, als gegen den Zweck desselben haben wir Manches einzuwenden, was wir vielleicht später, wenn es nöthig seyn sollte, auseinandersetzen werden. Jetzt wollen wir uns auf die Bemerkung beschränken, daß, wenn Lord Althorp einem solchen Gesuch, von wo es auch kommen möchte, nachgebe, er den Verdacht großen Leichtsinns oder, was noch schlimmer wäre, auffallender Unredlichkeit in den Beweggründen, die er für seine Resignation anführte, auf sich laden würde."

Die hiesigen Blätter enthalten alle die Nachricht, daß Don Carlos von hier abgereist ist; indessen lauten die Angaben darüber sehr unsicher und dunkel. Der gestrige Globe sagt: „Wir halten die Abreise des Don Carlos für gewiß, obgleich über die Zeit derselben noch ein gewisses Geheimniß herrscht. Die Morning-Post hat wohl Recht, wenn sie versichert, daß Don Carlos nicht in einem Dampfboot abgereist sey; warum aber sagt sie nicht, wie und wann? Es ist uns ein Gerücht über das wirkliche Sachverhältniß zugegangen, da es uns aber nicht ganz authentisch scheint, so nehmen wir es gar nicht auf. Wäre es gegründet, so ist Don Carlos ein kühnerer Mann, als wir geglaubt haben." — In seinem heutigen Blatte meldet der Globe ferner: „Die Morning-Post will heute wissen, Don Carlos sey schon in Spanien angelangt. Wir haben dasselbe gehört, und daß er schon am 2ten d. London verlassen haben soll. Er nahm den Weg, wie es heißt, zur See, auf ausdrückliche Einladung der Insurgenten, und er soll irgendwo an der Küste von Fontarabia gelandet seyn. Ueber die Mittel, die man angewandt haben soll, um seine Abreise von London so lange als möglich geheim zu halten, haben wir viel Seltsames vernommen. Es wäre thöricht, zu leugnen, daß das persönliche Erscheinen des Don Carlos in den insurgirten Provinzen die Aufregung zu Gunsten seiner Sache vermehren kann, was jedoch die Thätigkeit im Rath und im Felde anbetrifft, so wird seine Gegenwart dazu wenig beitragen. Eine unserer Zeitungen spricht von einer Fluth von Verwirrungen und Verlegenheiten, worein unsere Peninsular Politik durch dies Ereigniß verwickelt werden könnte. Sie kann jedoch versichert seyn, daß diese Politik nicht so jämmerlich zusammengebacken ist, daß die Gegenwart oder Abwesenheit des Don Carlos auf dem Kampfplatz der Insurgenten von Einfluß darauf seyn könnte. Das Schlimmste, was kommen könnte, wäre die Nothwendigkeit, die Bestimmungen eines neuerlich abgeschlossenen Traktats mehr oder minder in Kraft treten zu lassen. Uebrigens hat jetzt bereits eine trefflich equipirte Spanische Armee die Baskischen Provinzen erreicht, und wir erwarteten den besten Erfolg von ihren Anstrengun-

gen." — Im heutigen Courier heißt es: „Es geht das Gerücht, daß Don Carlos, begleitet vom General Moreno, verkleidet nach Paris gegangen ist, um dort mit den Chefs des Ministeriums seines verstorbenen Bruders zusammenzutreffen."

Gestern, am 13. Juli, Vormittags kam das Königl. Dampfboot African von Lissabon, das es am 6. Juli verließ, hier an. Die überbrachten Nachrichten stellen den politischen Zustand dieses Landes, so wie Dom Pedro's Gesundheit als sehr ungünstig, und die Genesung des Letztern als nicht wahrscheinlich dar. Am 2ten d. M. wurde zu Lissabon der General Bacon vor ein Kriegsgericht gestellt und zu sechsmonatlichem Gefängniß verurtheilt, weil er versucht hat, seine Truppen zur Empörung aufzureizen. — Die Hauptstadt war fortdauernd ruhig, aber im Innern des Landes waren von den Guerillas nächtliche Beraubungen verübt.

Der Falmouther Correspondent des Globe bezeichnet dagegen die letzten aus Portugal eingegangenen Nachrichten als sehr günstig; das Land, heißt es, sey ruhig, und nur hin und wieder zeige sich eine plündernde Guerilla, worüber man sich jedoch nach einem Bürgerkriege nicht wundern könne. Die Handelsgeschäfte sollen in Lissabon sehr lebhaft seyn. Der Globe selbst fügt diesem Bericht noch hinzu: „Herr Smith, der neue Brittische Konsul für Lissabon, ist daselbst mit dem Dampfboot African gelandet. Eine Person, welche Zeuge von dem am 2ten d. über den General Bacon gehaltenen Kriegsgericht war, versichert, daß keiner der von Saldanha gegen ihn erhobenen Beschuldigungen erwiesen wurde, und doch fand man ihn schuldig, daß er das Lancier-Regiment nicht verhindert habe, sich nach dem Hauptquartier des Marschalls zu begeben, um dort gewisse Beschwerden vorzutragen. Diese Verurtheilung hat unter den in Dom Pedro's Dienst stehenden Engländern großes Mißfallen erregt, und General Bacon hat sogleich seine Entlassung eingereicht, die ihm auch bewilligt worden ist. Eben jener Zeuge sagt, Saldanha habe früher dem General Bacon angedeutet, daß die Lanciers nicht als zu seiner Brigade gehörig betrachtet würden. Man hatte in Lissabon schon einige Kirchengüter verkauft und mitunter 63 pCt. über den Taxationswerth dafür erhalten, ein Beweis, wie fest man auf die Dauer und Rechtlichkeit der Regierung baut. Die Herzoge v. Cadaval und v. Lafoens haben die Erlaubniß erhalten, sich mit ihren Familien nach England zu begeben. Sie sollen, dem Vernehmen nach, ein Vermögen von 100 000 Pfd. mitbringen. Mit Dom Pedro's Gesundheit bessert es sich; er war sehr gefährlich krank gewesen. Admiral Gage hat den Befehl erhalten, an Stelle des Admirals Parker das Commando auf der dortigen Station zu übernehmen. Der Herzog v. Portland befand sich noch zum Besuch bei seinem Verwandten, Lord Howard de Walden, in Lissabon."

Zur Beförderung des Briefwechsels zwischen England und Indien hat jetzt Herr Robert Tod, ein Brittischer Kaufmann in Damaskus, der auch ein Haus in Bagdad besitzt, mit Beistand des Brittischen Residenten in Bagdad und Bassora, Obersten Taylor, und der gegenwärtigen Behörden in Syrien, einen Courierwechsel zwischen Damaskus, Bagdad und Bassora eingerichtet. Alle 20 Tage wird von Damaskus ein Courier abgefertigt, der nach 16 bis 23 Tagen in Bassora ankommt, von wo die Briefschaften mit dem ersten Schiffe nach Bombay abgehen. Zwischen Konstantinopel und Aleppo gehen monatlich Tataren der Regierung und legen den Weg gewöhnlich in 14 Tagen zurück. Hierbei werden die Unsicherheiten des Weges zur See vermieden. Man rechnet von London nach Konstantinopel längstens 30 Tage, von da nach Aleppo mit dem Tataren 15, dann nach Damascus 7, nach Bagdad längstens 15, nach Bassora 7, also zusammen 74 Tage. Zwischen Bassora und Bombay besteht eine ziemlich lebhafte Verbindung. In Fällen, wo es auf die Kosten nicht ankommt, kann auch von jener Zeit fast noch die Hälfte gespart werden, denn ein Expresser braucht von London nach Konstantinopel nur 16 bis 18 Tage, und ein Tatar geht gegen gute Bezahlung von Konstantinopel nach Aleppo in 6 Tagen. Doch lassen sich auf diese Weise natürlich nur Briefe befördern; Passagiere dürften den Weg nach Bassora und Bombay über Alexandrien stets angemessener finden.

Schweiz.

Basel, vom 12. Juli. — Herr Vollmeyer, einer der 30 jüngsthin polizeilich aus München vertriebenen Schweizer ist zum Professor der Philosophie am Lyzeum zu Solothurn ernannt worden. „Um in eine fette Anstellung von 100 bis 200 Louisd'ors Besoldung zu treten," bemerkt die hiesige Zeitung, „ist gegenwärtig die erwiesene Thatsache, daß man in Deutschland aus dem Gefängniß entsprungen, oder eine Schildwache niedergemacht, oder einen Wachtposten mörderisch überfallen, oder in Hambach die rothe Mütze getragen habe, eine bessere Empfehlung, als die gründlichsten Kenntnisse, der Docterhut und echte Gelehrsamkeit."

In Neuchatel ist folgende Verordnung erschienen: „Die Ruhe, welche gegenwärtig in dem Staate herrscht, die völlige Wiederherstellung der Ordnung und der Herrschaft der Gesetze, deren Dauer, die Kraft und Vereinigung einer überaus großen Mehrheit von loyalen Einwohnern verbürgen, haben den Staatsrath, in Uebereinkunft mit Sr. Excellenz dem Gouverneur, zu dem Beschluß veranlaßt, daß der Zeitpunkt zur Zurückgabe der 1831 eingeforderten Waffen gekommen sey. Der Staatsrath hegt die Ueberzeugung, daß alle Neuchateler das Zutrauen zu schätzen wissen werden, welches diesen Beschluß hervorrief. Die besonders Betheiligten werden später von den Maßregeln zur Ausführung benachrichtigt werden. Gegeben im Rath unter unserm Vorsitz im Schloß von Neuchatel, am 9. Juli 1834.

Der Präsident Louis v. Pourtalès."

Beilage

Beilage zu No. 170 der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Mittwoch den 23. Juli 1834.

Belgien.

Brüssel, vom 13. Juli. — Ihre Majestäten der König und die Königin der Belgier werden heute Abends gegen 6 Uhr im Palast zu Brüssel wieder eintreffen, wo die Gesellschaft der großen Harmonie ihnen eine Serenade bringen will. Ihre Majestäten werden im Palast zu Laeken übernachten.

Einige Journale haben, bei Gelegenheit der Reise Ihrer Majestäten, angezeigt, daß Herr v. Montalivet, Intendant der Französischen Civilliste, sie nach Brüssel begleiten werde, und daß das Schloß Eu, welches dem Könige der Franzosen gehört, Eigenthum des Königs der Belgier werden würde. „Wir können — heißt es jetzt in hiesigen Blättern — versichern, daß diese beiden Angaben grundlos sind. Herr v. Montalivet ist zu Paris geblieben, und das Schloß Eu gehört nach wie vor dem Könige der Franzosen."

Griechenland.

Nauplia, vom 19. Juni. — Der Geburtstag Sr. Majestät des Königs ist am 1. Juni unter vielen Feierlichkeiten und rauschendem Jubel vorübergegangen. Morgens um 4 Uhr verkündeten die Salven vom Palamides den Anbruch des feierlichen und zugleich schönsten heitersten Tages. Um 8 Uhr Morgens war Fahnenweihe. Das Militair stellte sich zu diesem Zwecke auf einem großen Platze im Quarrée auf; in der Mitte die Junker mit den Fahnen. Nachdem der Bischof diese durch ein Gebet eingeweiht, schlug er drei Nägel in dieselben, worauf der König, alle Staatsdiener und Offiziere, der älteste Korporal und Gefreite einer jeden Compagnie dasselbe thaten. Während dieser Ceremonie gaben die Kanonen vom Palamid von Itschkalé und der Land-Batterie 54 Salven; die Infanterie feuerte dreimal. Nach Beendigung der Fahnenweihe ließ der König das Militair defiliren, und zog an der Spitze desselben in die Stadt. Das Deutsche Militair stellte sich auf dem Ludwigs-Platz auf, wo unter dem Säulendache einer ehemaligen Moschee ein Hochamt gehalten wurde. So wie der Geistliche zum Schlusse der Andacht den Segen gab, donnerten wieder die Kanonen von Itschkalé. Die hier liegenden fremden Kriegsschiffe waren mit vielen Flaggen festlich geziert, und Mittags 1 Uhr wurden von ihnen zur Ehre des gefeierten Königs 21 Kanonen-Salven gegeben. Nachmittags waren große Gastmähler, und von den Wirthshäusern erschallten die Gesänge der Lust und Freude. Abends strahlte die fröhliche Königsstadt in herrlicher Beleuchtung. Einen merkwürdigen Anblick gewährte der Palamides, der von seiner höchsten Spitze bis zur Hälfte abwärts mit Pechfackeln bekränzt war, und von Itschkalé flogen Leuchtkugeln nach allen Seiten in die Höhe. Der König hat mehrere Orden ausgetheilt, und ein großer Armee-Befehl erfreute das Militair. — Am 4ten ist wieder Militair nach Maina abgegangen. Am 5ten wurde der Uhlane, der seinen Korporal tödtete, in Argos erschossen. Er starb mit großer Standhaftigkeit. An diesem Tage ging auch eine Eskadron Uhlanen, aus Griechen bestehend, nach Maina. Am 6ten Abends kam ein Schiff mit Freiwilligen von Triest an. Am 7ten Abends 7 Uhr wurde von dem Justiz-Tribunal das „schuldig" über Kolokotroni und Plaputas ausgesprochen. Sie wurden also zum Tode verurtheilt. Da man glaubte, daß dieses Ereigniß zu einem Aufstande Veranlassung geben könnte, so durchzogen starke Patrouillen die Straßen der Stadt, und unter das Militair wurden viele Patronen vertheilt. Am 14ten wurden Kolokotroni und Plaputas begnadigt, sie bleiben jedoch zwanzig Jahre als Staatsgefangene auf den Palamides. Griva und mehrere andere wurden freigesprochen und ihrer Haft entlassen. Am 16ten schiffte sich eine Abtheilung Ouvriers unter Kommando des Oberlieutenants Kirchmair nach Poros ein, zu den Arbeiten für die Marine bestimmt. Der Artillerie-Oberst-Lieutenant und Zeughaus-Director Fuchs, so wie der Hauptmann Herdegen, sind um ihre Entlassung eingekommen. Am 18ten bezog der König seine Sommer-Residenz in Argos. Er wird wöchentlich dreimal die Stadt besuchen und Tafel halten. Die neuesten Nachrichten aus der Maina sind sehr beruhigend. Nachdem die Mainotten blokirt und das Standrecht dort eingeführt worden, nach welchem derjenige, der mit den Waffen angetroffen wird, erschossen werden soll, haben sich dieselben gänzlich unterworfen.

Miscellen.

In Mosen bei Neisse entstand am 10. Juli ein großes Feuer, wodurch die Erbscholtisei, der Kretscham, 8 Bauergüter und 5 Gärtnerstellen abbrannten. — In Glieschwitz bei Prausnitz brach am 13ten ebenfalls ein Feuer aus, welches bei der großen Dürre so schnell um sich griff, daß 8 Bauergehöfte, 3 Gärtnerstellen und 6 Scheunen mit den bereits eingeführten Getreidebeständen ein Raub der Flammen wurden.

In Tscheschdorf bei Ottmachau wurde die Frau eines Häuslers in ihrer Stube vom Blitz, welcher nicht zündete, erschlagen. — In Königshain bei Görlitz entstand am 14ten Nachmittags um 6 Uhr ein Gewitter, welches im Schafstall zündete und wobei nebst diesem 475 Schafe verbrannten. Dasselbe Gewitter schlug

in Geibsdorf bei Lauban in zwei Höfen ein, und in kurzer Zeit wurden alle Gebäude nebst einigem Vieh von den Flammen verzehrt. Die Bewohner konnten fast nichts retten.

Die Posener Zeitung berichtet: Im Wreschener Kreise ist es dem Schmied Kalisch zu Mikuszewo durch Muth und Kraft gelungen, den lange vergeblich verfolgten, berüchtigten Anführer einer Diebesbande, Sliwinski, festzunehmen und einzuliefern. Kalisch hatte nämlich erfahren, daß der Sliwinski im Getreide, unter einem Baume schlafend, liege. Er begab sich sogleich mit dem Grenzaufseher, Herrn v. Chmelinski, dahin; beide entwaffneten den Verbrecher und führten ihn ab. Unterwegs machte dieser einen Versuch, sich zu befreien; als dieser mißlang, entriß er plötzlich dem Hrn. v. Chmelinski einen Knüttel und schlug damit den Kalisch queer über das Gesicht. Dieser hielt dennoch den Sliwinski fest, worauf es zum Ringen zwischen Beiden kam, bei welchem Letzterer dem Kalisch die Flinte entriß, sodann einige Schritte zurücksprang und auf den Hrn. v. Chmelinski anschlug. Dieser kam ihm jedoch zuvor, und schoß ihm in den Oberschenkel, worauf es denn Beiden gelang, den Sliwinski zu überwältigen. Die Hochl. Regierung zu Posen hatte auf die Ergreifung dieses gefährlichen, auch als Brandstifter berüchtigten Menschen eine Prämie von 50 Rthlr. gesetzt, welche dem Schmied Kalisch, da Herr von Chmelinski auf seinen Antheil verzichtet hat, ausgezahlt worden ist. — Der Handel mit Brennholz, Federvieh und Molkenwerk aus dem Grenzkreise Wehlau nach Polen, hat nach Aufhebung des Grenzeinfuhr-Zolles an Lebhaftigkeit ungemein gewonnen. Im Juni sind 273 Legitimationsscheine Behufs der Ausfuhr ertheilt worden. Auch der Schwarzviehhandel ist andauernd ungemein lebhaft.

Das Berliner politische Wochenblatt berichtet: In Frankreich kostete die gerichtliche Beitreibung nicht gezahlter directer Steuern, in runden Summen

während des Jahres 1830: 194,000 Thaler,
" " " 1831: 224,000 "
" " " 1832: 306,000 "
" " " 1833: 308,000 "

eine Steigerung, welche nicht durch verhältnißmäßige Erhöhung jener Abgaben herbeigeführt worden ist, weil die Differenz derselben nicht volle $6\frac{1}{2}$ Millionen (von 83 zu etwas über 89 Millionen Thaler) beträgt. Es erscheint deshalb kaum ein anderer Grund denkbar, als die immer steigende Verarmung in den unteren Volksklassen, durch welche jene Ausgabe vorzugsweise und fast ausschließlich veranlaßt wird; ob allein die „glorreiche" oder auch die immer fortschreitende Zersplitterung des Grundeigenthums die Schuld davon trägt, wissen wir nicht zu sagen, beachtenswerth ist aber die Thatsache jedenfalls.

Rodil. Das Schwankende in den politischen Grundsätzen, welches einen so charakteristischen Zug in dem ganzen letzten Kampf auf der Spanischen Halbinsel bildet, tritt in der Geschichte des D. Jose Ramon Rodil sehr stark hervor. In dem Unabhängigkeitskriege stieg er bis zum Range eines Obersten, als welcher er nach Peru ging. Als die entscheidende Schlacht von Ayacucho, welche der Spanischen Macht in Amerika den Todesstreich versetzte, geliefert wurde, war Rodil Gouverneur des Castells von Callao. Sobald er Nachricht von dem Verlust der Schlacht erhalten, erklärte er sogleich, daß er an der zwischen dem Vicekönige La Serna und dem General Sucre abgeschlossenen Capitulation keinen Theil nähme, „indem er den Oberbefehl über das Castell von Callao unmittelbar von dem König selbst erhalten habe." „Vierzehn Monate lang hielt sich Rodil gegen das Bombardement von Außen und gegen den Verrath, die Hungersnoth und die sie begleitenden Krankheiten, im Innern der Festung. Die zwei letzteren rafften über 4000 Personen dahin, von denen mehrere zu den angesehensten Familien von Peru gehörten, welche der Sache des Königs treu geblieben waren. Alles dies konnte Rodil's Festigkeit nicht erschüttern; das Castell wurde nach allen Richtungen minirt und Alles deutete auf den Entschluß des Gouverneurs hin, sich und seine Garnison im Nothfall unter den Trümmern der Festung zu begraben. Gegen das Ende der Belagerung entdeckte Rodil, daß zwei Buenos-Ayres'sche Regimenter, welche zur Garnison gehörten, den Plan gemacht, den Patrioten die Festung zu überliefern. Dieser Plan war so künstlich angelegt, daß alle Bemühungen des Gouverneurs und seiner Kundschafter, die Rädelsführer zu entdecken, vergeblich waren. Endlich gerieth Rodil auf ein Mittel, das, wenn es sich gleich in militairischer Hinsicht mag vertheidigen lassen, doch als eine der kaltblütigsten Handlungen der Grausamkeit, die es nur giebt, angesehen werden kann. Er ließ die zwei Regimenter sich im Innern des Castells aufstellen, und nachdem er ihnen seinen Entschluß angekündigt, die Festung in die Luft zu sprengen, setzte er schlau hinzu: „allein ihr seyd Süd-Amerikaner, zum Spanischen Dienst gezwungen, während euer Herz für die andere Partei schlägt. Wer also von euch die Garnison verlassen will, trete hervor und stelle sich 20 Schritt vor der Fronte hin." Der Oberst und etwa 120 Offiziere und Gemeine traten sogleich hervor und stellten sich so auf, wie der General es befohlen hatte: kaum war indeß dieß geschehen, als Rodil den übrigen zurückgebliebenen Soldaten anzulegen und Feuer zu geben befahl, so daß in der nächsten Minute die sämmtlichen Empörer zu leben aufgehört hatten. — Erst als auch der letzte Vorrath aufgezehrt war, übergab Rodil die Festung. Eine ehrenvolle Capitulation ward, unter der Bürgschaft des Capitain Sir Murray Maxwell, vom Englischen Linienschiffe Briton unterzeichnet, auf welchem Schiffe Rodil um das Cap Horn, nach Rio de Janeiro ging, wo indeß Dom Pedro ihn anzunehmen sich weigerte.

Die Doctoren Bunsen und Berthold in Göttingen haben durch eine Reihe von ihnen mit Thieren angestellter Versuche die Entdeckung gemacht, daß in dem Eisenoxydhydrat ein Gegengift gegen die Arseniksäure enthalten ist. Da bisher kein Mittel bekannt war, welches mit Erfolg gegen die zerstörenden Wirkungen des Arseniks gebraucht werden konnte, und das Eisenoxydhydrat an sich dem menschlichen Organismus durchaus unschädlich ist, so wird die von jenen Herren über diesen Gegenstand in der Dietrichschen Buchhandlung herausgegebene Schrift: „Das Eisenoxydhydrat,“ die allgemeinste Aufmerksamkeit der Aerzte und Naturforscher in Anspruch nehmen.

Zu Belleme in Frankreich wurden am 15. und 17ten Juni die Leichen zweier Mädchen von 2 und 2½ Jahren in einem Brunnen gefunden. Da der gemauerte Rand nur 14 Zoll hoch war, so glaubte man Anfangs, daß die Kinder beim Spielen hineingefallen seyen. Bald schöpfte man aber gegen ein eilfjähriges, wegen ihrer Bösartigkeit bekanntes Mädchen Verdacht, und die angestellte Untersuchung ließ keinen Zweifel übrig, daß sie die Kinder in den Brunnen geworfen habe. Anfangs läugnete die Mörderin; später gestand sie in Betreff des einen Kindes, daß sie es habe fallen lassen, weil sie es nicht mehr halten konnte. Ein Zeuge sagte aber aus, er habe das Mädchen erblickt, wie sie das Kind, welches geschrien, mit Gewalt nach dem Brunnen hingestoßen habe; auf sein Herbeieilen sey sie davongelaufen. Aus dem weitern Zeugenverhör ergab sich, daß das kleine Ungeheuer stets das größte Vergnügen daran fand, kleine Mädchen, wo sie ihr aufstießen, zu schlagen und auf alle Art zu quälen. Schon früher hatte man sie ertappt, wie sie ein Kind, das am Rande einer Fontaine stand, hineinzustoßen versuchte.

Ein berühmter Englischer Gärtner, Mathias Saul, schreibt in einem Englischen, der Gartencultur gewidmeten Journale, daß die Blumengärtner Englands, und namentlich die in der Grafschaft Lancaster, die Blumen, die sie zu Markte bringen, 3 bis 4 Tage zuvor abschneiden, und während dieser Zeit in einen dunklen Keller in Wasser stellen, welches sie täglich erneuern. Ebendies Verfahren befolgen sie auch mit den in Gartentöpfe gepflanzten Gewächsen, denn sie stellen auch diese einige Tage, ehe sie sie zu Markte oder in eine Ausstellung bringen, an einen sehr dunklen Ort. Die Blumen sollen ihrer Erfahrung gemäß, bei dieser Behandlung viel schönere und zartere Farben bekommen.

Todes = Anzeige.

Nach vielen Leiden verschied gestern Abend 9 Uhr unser Gatte, Sohn und Vater, der Kaufmann C. F. Grüneberger, welches wir seinen und unsern Freunden und Verwandten, um stille Theilnahme bittend, ergebenst anzeigen. Wüstewaltersdorf den 20. Juli 1834.

Die Wittwe, Mutter und Kinder des Verstorbenen.

Theater = Anzeige.

Mittwoch den 23sten: Die Zauberflöte. Oper in 2 Akten von Schikaneder. Musik von Mozart.

Unsern ganz gehorsamsten als herzlichsten

Dank

allen denjenigen Menschenfreunden, deren edles Herz, den durch Brand verunglückten Bewohnern Prausnitz's, durch wohlthuende Spenden so liebreich entgegen schlug; und gleichen Dank den Königlichen Hochwohllöblichen Landräthlichen Aemtern, Wohllöblichen Magisträten und Corporationen, so wie dem Herrn Justizrath Bahr, Herrn Archidiakonus und Senior Berndt, Herrn Gebrüder Maler Henschel, so wie den Wohllöblichen Kornschen und Breslauer Zeitungs-Expeditionen und allen übrigen hochherzigen Männern und Frauen, welche mit so großer liebevoller Bereitwilligkeit zur Linderung des großen Unglücks, die für fremde Leiden fühlenden Herzen, sowohl durch Werke als Handlungen ansprechen und ihre freundliche Spenden zu sammeln bemüht waren.

Möge die Thräne des Dankes der Verunglückten und der Seegen des Himmels der wohlverdiente Lohn dieser Edlen seyn. Prausnitz den 18ten Juli 1834.

Der Magistrat und die zur Vertheilung der milden Gaben ernannte Kommission.

Bekanntmachung.

Die im Waldenburger Kreise gelegenen ritterlichen Erblehngüter Tannhausen, Marktflecken Charlottenbrunn Obervorwerk zu Blumenau, Erlenbusch, Kolonie Sophinau und deren Appertinenzien, zu erbschaftlichen Liquidations-Masse des Königlichen Kammerherrn Erd,

mann August Sylvius Grafen von Pückler gehörig, worauf in dem am 6ten Januar 1834 angestandenen Termine ein Gebot von 28 000 Rthlr. erfolgt ist, sollen im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe derselben vom Jahre 1831 beträgt 54,570 Rthlr. 15 Sgr. Der anderweite Bietungs-Termin stehet am 27sten September d. J. Vormittags 11 Uhr vor dem Königl. Ober-Landes-Gerichts-Rathe Herrn Mandel im Partheienzimmer des hiesigen Ober-Landes-Gerichts an. Zahlungsfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesem Termine zu erscheinen, die Bedingungen des Verkaufs, zu welchem gehört, daß die Pächter der einzelnen Realitäten bis zum Ablaufe der Pachtzeit in der Pacht zu belassen sind, oder sich Käufer mit ihnen besonders zu einigen hat, zu vernehmen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzliche Anstände eintreten, erfolgen wird. Von dieser Subhastation bleiben jedoch ausgeschlossen: 1) sämmtliche Dienst-Reluitions-Gelder-Reste, 2) die auf der sogenannten Schaaflehde zur Zeit der Subhastation etwa noch befindlichen Holzbestände, so wie die unter der Jurisdiction des Gerichts-Amtes Tannhausen liegende Besitzungen, 3) die Leinwand Wassermangel No. 86 zu Mittel-Tannhausen, 4) das Grosbauergut No. 12 zu Mittel-Tannhausen, genannt das Frauengut, 5) das Kleinbauergut No. 16 zu Mittel-Tannhausen, genannt das Mantelgut, 6) das Acker- und Wiesenstück No. 109 zu Charlottenbrunn, 7) die unter der Jurisdiction des Königlichen Berggerichts zu Waldenburg befindlichen drei Kohlengruben: Sophie, Carl und August Glück, welche von den betreffenden Gerichten besonders subhastirt werden. Die aufgenommne Taxe kann in der Registratur des Ober-Landes-Gerichts eingesehen werden.

Breslau den 31. Mai 1834.

Königl. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.
Erster Senat.

Oeffentliche Bekanntmachung.

In Folge Antrags der Stadt-Kommune Landeck soll die Regulirung des Hypotheken-Buchs über die derselben zugehörigen Besitzungen, die Dörfer:

Thalheim, Olbersdorf, Ober-Thalheim nebst Branntwein-Urbar und Hübelguthe, Leuthen, Voigtsdorf, Karpfenstein und Heidelberg,

erfolgen.

Es werden sämmtliche Real-Prätendenten aufgefordert, sich mit ihren Ansprüchen binnen 3 Monaten und spätestens bis zum 20. September 1834, bei dem hiesigen Königlichen Ober-Landes-Gericht zu melden, mit dem Eröffnen, daß

a) die sich Meldenden nach Alter und Vorzugsrecht ihrer Real-Rechte eingetragen werden,

b) die sich Nichtmeldenden ihres Realrechts gegen dritte im Hypotheken-Buche eingetragene Besitzer verlustig gehen, jedenfalls den eingetragenen Posten nachstehen werden,

und c) denen, die eine Grundgerechtigkeit prätendiren, zwar ihre Rechte nach Vorschrift der §§. 16. und und 17. Titel 22. Theil 1. des allgemeinen Landrechts und des §. 58. des Anhangs zum allgemeinen Landrecht vorbehalten bleiben, es denselben aber auch freisteht, ihre Rechte, nach gehörig erfolgter Anerkennung eintragen zu lassen.

Breslau den 31sten Mai 1834.

Königl. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.
Zweiter Senat.

Edictal-Citation.

Von dem Königlichen Oberlandesgericht von Oberschlesien ist über den auf einen Betrag von 3174 Rthlr. $10\frac{7}{12}$ Sgr. manifestirten und mit einer Schulden-Summe von 1144 Rthlr. $2\frac{3}{4}$ Sgr. belasteten Nachlaß des den 26. Mai 1830 verstorbenen Kreis-Physikus Dr. Temmel zu Lublinitz auf den Antrag des Curator ad lites der Kreis-Physikus Dr. Temmelschen Minorennen, der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet, und ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwaigen unbekannten Gläubiger auf den 29sten September a. c. Vormittags um 9 Uhr vor dem Herrn Oberlandesgerichts Assessor von Ohlen angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich, oder durch gesetzlich zuläßige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz-Kommissarien Stiller, Stöckel, Liebich, Brachmann und Dr. Weidemann vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben, und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Verhandlung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden aller ihrer etwaigen Vorrechte verlustig gehen und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden. Ratibor den 13. Mai 1834.

Königliches Oberlandesgericht von Oberschlesien.

Subhastations-Anzeige.

Bei dem Königlichen Oberlandesgericht von Oberschlesien soll auf den Antrag der Oberschlesischen Landschaft das im Coseler Kreise belegene und wie die an der Gerichtsstelle aushängende, auch in unserer Registratur einzusehende Taxe nachweiset, im Jahre 1833 durch die Oberschlesische Landschaft, nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pCt. auf 8923 Rthlr. 13 Sgr. 4 Pf. abgeschätzte Rittergut Mechnitz nebst Zubehör im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Alle besitz- und zahlungsfähige Kauflustige werden daher hierdurch aufgefordert und eingeladen, in dem hierzu angesetzten Termine den 26sten Januar 1835 Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Oberlandesgerichts-Assessor Kreis, in unserem Geschäftsgebäude hieselbst zu erscheinen, die besonderen Bedingungen der Subhastation

daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protokoll zu geben, und zu gewärtigen, daß demnächst insofern keine rechtliche Hindernisse eintreten, der Zuschlag des Gutes an den Meist und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, jedenfalls der leer ausgehenden Forderungen, und zwar der letzteren, ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden.

Ratibor den 23. Mai 1834.

Königl. Oberlandesgericht von Oberschlesien.

Subhastations-Anzeige.

Bei dem Königlichen Ober-Landes-Gericht von Oberschlesien soll das im Neisser Kreise belegene, und gerichtlich auf 9247 Rthlr. 13 Sgr. 9 Pf. abgeschätzte rittermäßige Vorwerk Nowag nebst Zubehör im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Alle besitz- und zahlungsfähige Kauflustige werden daher hierdurch aufgefordert und eingeladen, in dem hierzu angesetzten peremtorischen Termine den 12ten Februar 1835 Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichtsrath Delius in unserm Geschäfts-Gebäude hierselbst zu erscheinen, die besondern Bedingungen der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben, und zu gewärtigen, daß demnächst, insofern keine rechtliche Hindernisse eintreten, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Die Taxe und der neueste Hypothekenschein des rittermäßigen Vorwerks Nowag, können übrigens in den gewöhnlichen Amtsstunden in unserer Registratur eingesehen werden. Ratibor den 6ten Juli 1834.

Königl. Ober-Landes-Gericht von Oberschlesien.

Bekanntmachung.

Zufolge hoher Ministerial-Verfügung sollen die bei dem unterzeichneten Artillerie-Depot vorfallenden Böttcher-Arbeiten, auf drei hinter einander folgende Jahre im Wege der Licitation gegen Deponirung einer sogleich zu leistenden Kaution von 50 Rthlr. an den Mindestfordernden vergeben werden. Zu dem Ende ist auf den 28sten dieses Monats ein Termin anberaumt worden, in welchem Unternehmungslustige vorgeladen werden, in dem Geschäfts-Locale des Sandzeughauses am Sandthore Vormittags von 10 bis 12 Uhr zu erscheinen, daselbst ihre Forderungen zu Protocoll zu geben, und hat der Mindestfordernde den Zuschlag unter Vorbehalt höherer Genehmigung zu gewärtigen.

Breslau den 20sten Juli 1834.

Königliches Artillerie-Depot.

Holzverkauf.

Freitag den 27sten Juli c. Nachmittags 3 Uhr werden mehrere Haufen alten Bauholzes, ingleichen 10 Stück alte Wasser-Zober mit eisernen Reifen, auf dem Stadt-Bauhofe, gegen sofortige Bezahlung versteigert werden, wozu wir Kauflustige hiermit einladen.

Breslau den 21. Juli 1834.

Die Stadt-Bau-Deputation.

Bekanntmachung.

Der Königl. Pr. Lieutenant und Compagnie-Führer Herr Wieczorek beabsichtigt die Wiederherstellung der vor ungefähr 24 Jahren vom Wasser zerstörten Wasser-Mühle des Andreas Wiezoreck zu Ober Sodow, mit der Abänderung, daß sie nunmehr unterschlächtig construirt werden soll. Dem §. 7. des Edicts vom 20sten October 1810 gemäß wird dies hiedurch bekannt gemacht und alle diejenigen, welche durch diese Anlage die Gefährdung ihrer Rechte fürchten, werden hierdurch aufgefordert, ihre gegründeten Widersprüche bis spätestens den 15ten September c. a. dem unterzeichneten Amte anzuzeigen, widrigenfalls nach Ablauf dieses Termins auf die noch eingehenden Einwendungen nicht mehr gerücksichtigt, sondern auf Ertheilung der hierzu erforderlichen Genehmigung höhern Orts angetragen werden wird.

Lubliniß am 14ten Juli 1834.

Königl. Landraths-Amt, Lublinitzer Kreises.

Bekanntmachung.

Der Wassermüller Hausotter zu Wechelle hiesigen Kreises beabsichtiget, seiner zweigängigen, am Steinau-Flüßchen gelegenen Wassermühle noch einen Brettschneidegang beizufügen. Dies wird hiermit auf den Grund des Gesetzes vom 28. October 1810 und dessen §§. 6 und 7 mit dem Bemerken öffentlich bekannt gemacht: daß alle diejenigen, welche gegen die vorgedachte Anlage etwas Gründliches einzuwenden vermögen, ihre Widersprüche binnen acht Wochen präklusivischer Frist in dem unterzeichneten Königlichen Landräthlichen Amte anzubringen haben. Auf spätere Protestationen wird keine Rücksicht genommen, sondern ohne Weiteres die Concessions-Ertheilung höhern Orts nachgesucht werden.

Falkenberg den 1. Juli 1834.

Königliches Landräthliches Amt.

v. Kalinowsky.

Auction.

Am 24sten d. M. Vormittag von 9 Uhr und Nachmittag von 2 Uhr sollen im Auctions-Gelaß No. 15 Mäntlerstraße die Nachlaßeffecten des Musiklehrer Speer, bestehend in Zinn, Kupfer, Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücken, Meubles und Hausgeräth öffentlich versteigert werden.

Breslau den 19. Juli 1834.

Mannig, Auctions-Commissarius.

Güter-Verkaufs-Anzeige.

Folgende Güter zu den zeitgemäßesten Preisen und gegen sehr billige Bedingungen zu verkaufen, bin ich beauftragt: 1) Eine Herrschaft 6 Meilen von Breslau für 110,000 Rthlr. 2) Ein Rittergut 2 Meilen für 50,000 Rthlr. 3) Ein dergleichen 1 M. für 36,000 Rtlr. 4) Eines 5 Meilen für 30,000 Rthlr., und 5) Eines 4 M. für 12 000 Rthlr. Eben so bin ich im Stande in jeder gefälligen Gegend Schlesiens zu allen beliebigen Preisen Güter zum Kauf nachzuweisen.

F. Mähl, Commissionair, Altbüsserstraße No. 31.

Wein- und Rum-Auction.

Donnerstag, den 24. Juli, Vormittags von 9 Uhr an, wird Unterzeichneter Büttner-Strasse No. 31, im goldenen Weinfass, mehrere hundert Flaschen Roth- und Rheinwein, so wie Rum, ganz guter Qualität, gegen gleich baare Bezahlung versteigern, wozu Kauflustige ergebenst eingeladen werden.

Saul,
vereideter Auctions-Commissarius,
Inhaber des Anfrage- und Adress-Bureaus
(altes Rathhaus.)

---

* Ausgezeichnet schönen Saat-Rapps * frische Rapp- und Leinkuchen, große leere Fässer und Oel-Abgang zu Wagenschmier und ordin. Anstreichen verkauft Ulrich's Oelmühle bei der Nicolai-Wache.

---

* Frisches reinschmeckendes Speise-Mohnöl * so wie fein raffin. Rüböl empfiehlt

Ulrich, bei der Nicolai-Wache.

Literarische Anzeigen
der
Buchhandlung Fr. Hentze
Breslau, Blücherplatz No. 4.

Grammatisches Wörterbuch der deutschen Sprache, wobei zugleich Abstammung, Laut- und Sinnverwandtschaft, Sprachreinigung und Wortneuerung beachtet wird. Für Schriftsteller, Schullehrer, Kanzleiherren, Kauf-, Handels- und andere Geschäftsleute, vom Professor Oertel in Ansbach. In 16 Lieferungen à 6¼ Sgr.

900 Aufgaben aus der deutschen Sprach- und Rechtschreib-Lehre zur Selbstbeschäftigung der Schüler in Volksschulen. 6te Aufl. 1834. Preis 18 Sgr.

Le secrétair français, ou l'art de la correspondance française. Par Auguste Ifé. Prix 23 Sgr.

Le miroir, ou contes moraux à l'usage de la jeunesse de dix à quartorze ans, traduit de l'allemand de Mde. Amélie Schoppe, née Weise, par Henri Dabin. Prix 23 Sgr.

Dasselbe mit Kupfern, cartonnirt 1 Rthlr. 10 Sgr.
Dasselbe deutsch mit Kupfern 1 Rthlr. 10 Sgr.

Briefsteller für Damen. Ein Fest- und Toilettengeschenk für deutsche Frauen von Amalie Schoppe geb. Weise. Preis 1 Rthlr.

Literarische Anzeige.

Bei Hinrichs in Leipzig ist so eben erschienen, in Breslau auch bei Aderholz, W. G. Korn, Max et Comp. zu haben:

Von den Aristokratien:
den Geschlechts-, Geld-, Geistes- und Beamtenaristokratien
und der
Ministerialverantwortlichkeit
in
reinen Monarchien;
mit Belegen aus der Zeitgeschichte. gr. 8. geh. 23 Sgr.

Die geachtetsten Zeitschriften haben diese Schrift bereits sehr beifällig angezeigt und Hr. Leg. R. Hennicke sagt im Allg. Anz. d. T. Nro. 155 am Schlusse der Beurtheilung: „Möge diese wichtige Schrift Eingang bei allen Gebildeten und Rechtlichen Teutschlands finden."

Haenel, Prof. D. Gust., Dissensiones Dominorum sive controversiae veterum juris Romani interpretum qui Glossatores vocantur. Ed. et adnotatt. illust. Insunt Anonymi vetus collectio, codicis Chisiani coll., Hugolini diversitates quibus adcedunt excerpta e Roger. Summa cod. etc. Nunc primum e Codic. ed. et Indicibus locuplet. instr. 8 maj. (48 B.) stark Schreibpap. 6 Rthlr. Velindruckpap. 4½ Rthlr.

Herrmann, D. Aem., de Abolitionibus Criminum ex sententia juris Romani. 8 maj. (5½ B.) geh. 10 Sgr.

Dirksen, Geh. Just. Rath D. H. E., System der juristischen Lexicographie. gr. 8. (5¾ B.) geh. 15 Sgr.

— — Thesaurus latinitatis fontium Jur. civ. Romanorum specimen. 8 maj. geh. 15 Sgr.

Nächstens erscheint:

Kittler, H. I., Corpus juris criminalis academicum secund. systema A. de Feuerbach digess. recens. et c. var. lect. sel. perpetua C. C. C. c. Bamberg. ac Brandenb. comparat. indicibusque instructa. Etiam sub tit.: Collectio omnium locor. qui in A. de Feuerbach elem. jur. crim. ex fontib. allegantur composuit, recens. et c. var. lect. etc. 8 maj.

Leipzig, den 1. Juli 1834.

Kretschmer, Dr. K. T.,
Streitfragen aus dem Gebiete
der Homöopathie.
(3½ B. in gr. 8.) Leipzig, Hinrichs. 1834. geh. 8 Sgr.

Ein denkender Arzt und Ausüber der homöopathischen Praxis spricht sich hier über die Unsicherheit oder Unstatthaftigkeit mancher Sätze der Hahnemannischen Theorie freimüthig und unbefangen aus, und zeigt dadurch, daß es wohl jetzt noch zu früh war, eine allgemeine alleingültige Theorie des Heilverfahrens aufzustellen.

Bei W. G. Korn, Goschorski, Max & Comp. zu finden.

Warnigung.

Eingetretener Umstände wegen wird von uns Jedermann gewarniget, Niemanden etwas für unsere Rechnung zu creditiren, weil wir unsere Bedürfnisse jederzeit baar bezahlen. Salz-Factor Giersberg und Frau, in Breslau.

E. KRETSCHMER,
Lithograph,
in Breslau, Stockgasse No. 29,
empfiehlt sich mit Anfertigung correct und geschmackvoll geschriebener Firma-Schilder, so wie auch kleiner Adresstafeln, und versichert die möglichst billigsten Preise.

Anzeige.

Heute den 23sten Juli ist musikalische Abendunterhaltung im Liebichschen Garten. Das Nähere besagen die Anschlagezettel.

Herrmann, Musikdirector.

Der zu Wasser erwartete Transport
☞ Aecht französische Lucerne ☜
ist angekommen, und empfiehlt diese, in ausgezeichneter Güte Friedrich Gustav Pohl in Breslau, Schmiedebrücke No. 12.

Tabaks-Offerte.

Aus der Fabrik der Gebrüder de Castro in Altona empfing und empfiehlt

Varinas-Canaster	à Pfd.	20 Sgr.
Fine old mild dto.		18 Sgr.
Fein Siegel-dto.		14 Sgr.
Varinas mit fein alten Portorico .		14 Sgr.
Varinas mit leichtem Portorico . .		12 Sgr.
Louisiana		10 Sgr.

Der bewährte Ruf dieser Fabrik bürgt für die Güte des Fabrikats. C. J. Springmühl, Schmiedebrücke und Ursuliner-Straßen-Ecke.

Wein-Offerte.

In Commission empfing eine Partie Weine des neuen Zoll-Verbandes, von denen die Bouteille à 10, 12½ Sgr. und 15 Sgr. sehr preiswürdig empfiehlt

A. M. Hoppe,
Sandstraße im Fellerschen Hause No. 12.

Dresdner Kleiderleinwand

empfingen wir wiederum in größter Auswahl und empfehlen diese

Klose, Strenz & Comp.,
Leinwand-Handlung
Reusche-Straße Nro. 1. in den 3 Mohren.

Feinstes Provencer und Tafel-Oel

offerirt billigst: die Oel-Fabrik und Raffinerie

F. W. L. Baudel's Wittwe,
Kränzel-Markt, der Apotheke schräg über.

Außer dem vollständigsten Assortiment meines Waarenlagers von der letzten Frankfurther Messe, von wo ich in diesen Tagen zurückgekehrt bin, empfing ich noch durch direkte Zufuhren aus Frankreich und England:

Die neuesten und elegantesten Braut-Roben, wie überhaupt alle Gegenstände die zur Complettirung einer Ausstattung gehören.

Glatte und faconirte Seiden-Stoffe in allen Breiten und in den neuesten Farben.

Eine sehr große Auswahl der neuesten Muster in bunten Mousselin und Cambrics.

Shawls und Umschlagetücher im neuesten Geschmack.

Sommer-Tücher in allen Größen.

Meubles-Zeuge und Teppiche.

Glatte, brochirte und carirte Gardinenzeuge und Gardinen-Franzen.

Für Herren:

Eine schöne Auswahl Sommer-Beinkleiderzeuge und Westen, so wie den zu Ueberröcken beliebten Satin laine d'été, Cravatten und seidene Foulard Taschentücher.

Sämmtliche Artikel empfiehlt unter Versicherung der billigsten Preise und der reellsten Bedienung:

Die neue Mode-Waaren-Handlung von
Moritz Sachs,
Naschmarkt No. 42., im Hause des Kaufmanns Herrn Elbel, eine Stiege hoch.

Ganze und getheilte Loose

zur 1sten Klasse 70ster Lotterie (wozu Pläne gratis verabreicht werden) sind zu haben.

H. Holschau der ältere,
Reusche-Straße im grünen Polacken.

Loosen-Offerte.

Mit Loosen zur 1sten Klasse 70ster Lotterie empfiehlt sich ergebenst:

Gerstenberg, am Ringe Nro. 60.

Ergebene Einladung

zu den heute bei mir beginnenden, gut und stark besetzten Gartenconzerten, welche alle Mitwochen continuirt werden. Mit guten preiswürdigen Speisen und Getränken, wartet stets auf

J. G. Kalotschke,
Coffetier zum Seelöwen.

Conzert-Anzeige.

Ein verehrtes Publikum lade ich hiermit
Mittwoch den 23sten Juli
zu einem ganz gut besetztem Garten-Conzert ergebenst ein.

Lange,
im schwarzen Bär in Pöpelwitz.

Bekanntmachung.

Donnerstag als den 24. Juli findet bei mir ein Federvieh-Ausschieben statt, wobei der erste Gewinn ein ausgezeichnet schöner Pfauhahn ist. Zugleich bemerke ich auch, daß an demselben Tage ein großes Militair-Concert in meinem Garten stattfindet, wozu ich ein hochverehrendes Publikum ergebenst einlade.

Carl Sauer, in Rosenthal.

Verlorner Pfandbrief.

Der Posener Pfandbrief No. 67. auf Konary, Kreis Kröben, ist abhanden gekommen; es wird gebeten, denselben im Intelligenz-Comptoir gegen eine angemessene Belohnung abzugeben. Zugleich wird für dem Ankauf gewarnt. Breslau den 22sten Juli 1834.

Verlorne Brieftasche.

Den 14ten dieses wurde in Breslau eine Brieftasche verloren, in welcher mehrere Rechnungen, Briefe, Kassenscheine und andere Notizen enthalten waren. Der redliche Finder wird gebeten sie an den Eigenthümer Gutspächter Müller in Borganie oder dem Buchhändler A. Gosohorsky in Breslau gegen eine angemessene Belohnung auszuliefern.

Reisegelegenheit.

Morgen als den 24sten d. M. geht ein leerer, sehr bequemer Chaisen-Wagen von hier nach Cudowa. Näheres hierüber beim Lohnkutscher Eichhorn, Sauhbrücke No. 2.

Wohnungs - Gesuch.

Für einen ruhigen Miether werden zum Term. Mich. oder Weihn. c. 6 bis 7 Stuben wo möglich mit Gartenbenutzung zu miethen verlangt.

Anfrage- und Adress-Bureau
(altes Rathhaus.)

Angekommene Fremde.

In den 3 Bergen: Hr. Gronfeld, Major, von Oels; Hr. Seidel, Kaufm., von Frankfurt a. O.; Hr. Dr. Bobertag, von Löwenberg; Hr. Briesen, Pastor, von Reinerz. — Im Rautenkranz: Hr. Jarazewski, Gutsbes., von Leipe; Hr. Doktor Riedel, Prediger, von Neisse; Hr. v. Bojanowski, a. d. G. H Posen. — In der goldnen Gans: Herr v. Pförtner, Rittmeister, von Militsch; Hr Stillern, Hr. Schmidt, Kaufleute, von Hamburg; Frau v. Köller, Gutsbesitzerin Krzywozewska, beide von Warschau; Hr. Plathner, Kammerrath, von Kamenz; Hr. Doktor Schweiggert, von Leipzig; Hr. Silberschmidt, Kaufmann, von Stettin; Herr v. Götze, Ober-Landes Ger.-Referend., von Glogau; Herr Moll, Kaufm., von Elberfeld; Hr. Frame, Kaufmann, von Bremen. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Schlesinger, Kaufm., von Berlin; Hr. Brokmann, Kaufmann, von Kalisch; Hr. Rosenthal, Kaufm., von Hamburg. — Im goldnen Baum: Frau Generalin v. Blumenstein, von Konradswalde; Hr. Kek v. Schwarzburg, Justiz-Commissar, von Jauer; Hr. v. Korkwitz, von Kammelwitz; Herr v. Sabinski, a. d. G. H. Posen. — Im deutschen Haus: Hr. Gräve, Rendant, von Thiergarten; Hr. Sieber, Inspektor, von Berlin; Hr Flaminius, Kammer-Ger.-Assessor, von Berlin; Hr. Eisewicz, Kaufm., von Posen; Gräfin v. Morawska, von Zekzowo. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Prause, Rector, von Glatz. — Im weißen Adler: Hr. v. Grävenitz, Landrath, von Wreschen; Hr. Dietz, Kaufmann, von Leipzig. — Im goldnen Zepter: Hr. Mielezynsko, Gutsbesitzer, von Posen; Hr. Klopsch, Erzpriester, von Pritzko. — Im blauen Hirsch: Hr. König, Pastor, von Bunzlau; Hr Nürnberger, Pastor, von Kaiserswalde; Hr. v. Jankowski, Tribunalrichter, von Kalisch; Herr Schupe, Stadtgerichts-Director, von Brieg. — In der großen Stube: Hr. Wengerski, Gutsbesitzer, von Posen. — Im goldnen Hecht: Frau Inspektor Schneider, von Königshütte. — Im Privat-Logis: Hr. Frey, Professor, von Petrikau, Ohlauerstr. No. 77; Hr. Hohlfeld, Oeconomie-Commissar, von Grottkau, Mühlgasse No. 3; Hr. Becker, Pastor, von Schreibendorff, Schweidnitzer-Straße No. 30; Fräulein v. Köckritz, von Tschanschwitz, Hummerei No. 3; Hr. v. d. Velde, Referend., von Berlin, Katharinen-Straße No. 3; Hr. Franke, Kaufm., von Saalfeld, Ring No. 11.

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau, den 22. Juli 1834.

	Höchster:		Mittler:		Niedrigster:
Weizen	1 Rthlr. 9 Sgr. = Pf.	—	1 Rthlr. 5 Sgr. 6 Pf.	—	1 Rthlr. 2 Sgr. = Pf.
Roggen	1 Rthlr. 3 Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. 29 Sgr. 6 Pf.	—	= Rthlr. 26 Sgr. = Pf.
Gerste	= Rthlr. 20 Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. 19 Sgr. 6 Pf.	—	= Rthlr. 19 Sgr. = Pf.
Hafer	= Rthlr. 22 Sgr. 6 Pf.	—	= Rthlr. 21 Sgr. 9 Pf.	—	= Rthlr. 21 Sgr. = Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur Professor Dr. Kunisch.